Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 132. **Sonnabend den 9. Juni 1894.** **XII. Jahrg.**

Börse und Landwirthschaft.

Dem „Deutschen Volksblatt" wird aus Schlesien geschrieben: Der schroffe Gegensatz, der zwischen den Interessen der Börse und der Landwirthschaft besteht, und die furchtbare Schädlichkeit der modernen Raubritter von der Getreidebörse wird durch ein Schreiben grell beleuchtet, das eine Berliner Getreidefirma soeben an ihre Kontrahenten versendete. Während der Landmann mit Zittern und Zagen das plötzliche Fallen des Thermometers beobachtete, und inbrünstig zum Himmel betete, derselbe möge nicht durch Frost die Früchte seiner langen und schweren Arbeit in einer Nacht zerstören, jubelten die Getreidespekulanten über die der Ernte drohende Gefahr und geriethen in Entzücken, als die gefürchteten Fröste in der That eintrafen. Man traut seinen Augen nicht, wenn man die Beweise dieser Behauptung in dem erwähnten Cirkular liest und von den empörenden Offenbarungen des jüdischen Spekulantengeistes Mittheilung erhält. Ein das Datum des 26. Mai tragendes Schreiben des Berliner Bank- und Getreidegeschäftes Mühsam u. Co. (Inhaber Paul Mühsam, Ad. Cohn in Berlin und Alex Bernstein in Charlottenburg. Die Red.), Berlin, Neue Promenade 5, beginnt mit folgenden für das Verhältniß zwischen Börse und Landwirthschaft höchst charakteristischen Sätzen:

„Die Situation des Getreidehandels ist schon seit geraumer Zeit eine so hoffnungslose, daß man eine Wendung zum Besseren vorläufig für ausgeschlossen hielt, wenn nicht in der Witterung etwas passieren würde. Daher wurde der Frost, welcher in der Nacht vom vorigen Samstag zum Sonntag die Felder in den nordöstlichen Provinzen Deutschlands von Ostpreußen bis Mecklenburg betroffen hat, von unserer Börse mit einer gewissen Genugthuung begrüßt, steht doch auf den Feldern so viel des Segens, daß dem Getreidehandel Deutschlands eine schlimme Zeit bevorstände, wenn alle Aehren sich mit Körnern füllen würden. Zum Theil stand der Roggen schon in voller Blüte, zum Theil hatte diese noch nicht begonnen, aber spurlos sind die kühlen Nächte sicherlich (!) nicht an der Roggenpflanze vorübergegangen, wenn auch ein zuverlässiges Bild erst während der Körnerbildung gewonnen werden kann. Der Effkt der aus so vielen Bezirken eingegangenen Frostberichte kam an der Montagsbörse in einer Steigerung der Roggenpreise von 5. M. für Roggen zum Ausdruck. Diese plötzliche Kursverschiebung hatte aber so gewaltige Beziehungen von Südrußland zur Folge, daß schon an den nächsten Börsen das Terminangebot von seiten der Importeure das Uebergewicht erlangte und ein bedeutender Theil der Kursavance wieder verloren ging."

Dieses Cirkularschreiben der Berliner Getreidefirma spricht mehr als tausend antisemitische Reden. Möchte jeder Politiker von seinem Inhalte Kenntniß nehmen; die dadurch so klar erwiesene und unwiderlegliche Feindschaft der Börse gegen den Landmann würde sicherlich die schon längst nicht mehr aufschiebbare Reform des Unwesens der Termingeschäfte außerordentlich beschleunigen helfen.

Politische Tagesschau.

Ueber den Inhalt eines im Reichsamt des Innern in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwurfs gegen den unlautern Wettbewerb erfährt die „Voss. Ztg.": In der zweiten Lesung des Entwurfs über den Schutz von Waarenzeichen war vom Reichstage ein neuer Paragraph eingefügt worden, der mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder Gefängniß bis zu drei Monaten denjenigen bedroht, der zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr über den Ursprung und Erwerb, über besondere Eigenschaften und Auszeichnungen der Waaren, über die Menge der Vorräthe, den Anlaß zum Verkauf oder die Preisbemessung falsche Angaben macht, die geeignet sind, über Beschaffenheit, Werth oder Herkunft der Waare einen Irrthum zu erregen. Infolge einer Erklärung des Staatssekretärs v. Boetticher wurde indessen bei der dritten Lesung dieser Zusatz gestrichen, da die Ansicht überwog, daß nur durch ein besonderes, umfassendes Gesetz eine thatsächliche Abhilfe erzielt werden könnte. Das soll nunmehr vermöge der in der Ausarbeitung begriffenen Vorlage geschehen. Sie wird außer jenen in dem angeführten Zusatzparagraphen enthaltenen Auswüchsen namentlich auch die vielfachen bei Ausverkäufen aller Art vorkommenden Schwindeleien, Quantitätsverkürzungen, Qualitätsverfälschungen und wie die leider mehr und mehr in Aufnahme gekommenen unlauteren Machenschaften sonst noch heißen mögen, durch schwere Strafen zu treffen suchen. Auch die wiederholt geäußerten Wünsche nach Maßregeln zum Schutz gegen den Verrath von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen sollen berücksichtigt werden.

Herr Maximilian Harden erklärt in einem Briefe an die „Frankf. Ztg.": „Was die vom Bunde der Landwirthe geplante Tageszeitung betrifft, so haben die Herren, die den Vorstand bilden, mich allerdings in der liebenswürdigsten Form gebeten, mich an der Leitung des Blattes zu betheiligen, und zwar innerhalb der Kompetenzgrenzen, deren Bestimmung mir selbst überlassen blieb. Ich habe aber mit verbindlichstem Danke auf diese Thätigkeit verzichtet; über die Gründe, die mich dabei leiteten, habe ich einstweilen zu schweigen." — Alle Freunde des Bundes der Landwirthe werden über diesen Ausgang der Verhandlungen eine lebhafte Genugthuung empfinden.

Der deutsche Einspruch gegen das Abkommen zwischen England und dem Kongostaat ist, wie es nach offiziösen Andeutungen scheint, jetzt auch bei der englischen Regierung erhoben worden, indem die nach Brüssel gerichtete Note in London mitgetheilt worden ist; auch anderen Regierungen scheint davon Kenntniß gegeben zu sein. Mit dem Ausweg, den an England „verpachteten" Streifen des Kongogebietes ein wenig nach Westen zu rücken, sodaß er die deutsche Grenze nicht unmittelbar berührt, wird man sich deutscherseits nach Andeutungen von derselben Seite nicht zufriedengeben; es wäre auch ganz unzulänglich.

Zur Krisis in Ungarn liegt eine Meldung aus Budapest vor, nach welcher Wekerle in der für gestern in Aussicht genommenen Audienz dem Kaiser Bericht erstatten und zugleich ihm die Entscheidung des Kaisers bekannt gegeben werden sollte. — Der „Budapester Corr." zufolge ist Graf Khuen-Hedervary der Mission der Kabinetsbildung endgiltig enthoben worden. — In der Generalversammlung des Municipal-Ausschusses schilderte am Mittwoch der Oberbürgermeister in warmen Worten, wie glücklich sich die Bevölkerung von Budapest fühle, wenn der Kaiser anwesend sei. Der Antrag, dem Kaiser durch eine Deputation den Dank für die günstige Lösung der Kasernenfrage auszusprechen, wurde unter stürmischen Eljenrufen einstimmig angenommen. Der Ausschuß hat Dr. Wekerle zum Ehrenbürger von Budapest gewählt.

Die italienische Ministerkrise war bis Mittwoch Abend noch nicht zum Abschlusse gelangt. Der König hatte Zanardelli und Rudini zu sich beschieden, um ihre Ansicht über die Sachlage zu hören. Wie eine ernste Mahnung an das nationale Bewußtsein des Volkes, die kostbare Zeit nicht mit fruchtlosem innerem Gezänk zu vergeuden, klingt folgende, von der „Agenzia Stefani" aus Tripolis gebrachte Meldung: Als die Beamten und Steuereinnehmer, welche das Innere der Regentschaft zur Erhebung der Abgaben bereisen, nach Kasr-Bugardan an der tunesischen Grenze kamen, fanden sie dieses alte arabische Kastell wieder aufgebaut und von französischen Spahis besetzt, welche das ganze Gebiet längs Wadi-Haunia überwachen. Das Fort war in den letzten Tagen von dem Kommandanten der tunesischen Truppendivision General Leclerc inspizirt worden. Nach der von den türkischen Grenzkommissaren vorgeschlagenen Grenzlinie liegt Budargan auf tripolitanischem Gebiet, südlich von dem Bahr-el-Bibian. Die Bevölkerung von Ghadames und Ghat ist beunruhigt und befürchtet das Erscheinen französischer Truppen. Es werden dringende Bitten um Schutzmaßregeln an den General-Gouverneur gerichtet.

Bei dem am Mittwoch in Paris stattgehabten Festmahl der Colonialen Vereinigung betonte der Vorsitzende, Colonialminister Delcassé die Nothwendigkeit, daß Frankreich derjenige Antheil an den kolonialen Besitzungen sichergestellt werde, welcher ihm durch die Verträge zugesprochen wurde. Diesen ausgedehnten Besitz müsse man zur Geltung bringen. Etienne bemerkte, Frankreich müsse jetzt sprechen; denn es habe das Recht dazu. Die Zeit des bescheidenen Zurücktretens sei vorüber; man habe die Geduld und Entsagung Frankreichs zu sehr mißbraucht.

Einer Depesche des „Newyork Herald" aus La Libertad zufolge wurde General Gutierrez zum Präsidenten von San Salvador proklamirt.

Aus Rio de Janeiro wird vom Mittwoch gemeldet: Der Kongreß wird alsbald nach Genehmigung der Präsidentenwahl seine Sitzungen schließen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni 1894.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff entgegen, sprach alsdann den Generallieutenant von Winter-

Erzählung einer jungen schottischen Pfarrfrau.

(Aus dem Englischen.)

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Du wünschtest stets, daß ich Dein Entzücken theilen sollte; allemal wenn ein neuer Balken in das Dach gefügt wurde, als die Eckfteine eingemauert und die blaue Ziegelsteine über den Fensterwölbungen eingesetzt wurden, mußte ich hinüber kommen, um es mit Dir zu besehen und ich mußte Deine Befürchtungen mit anhören, ob nicht das kleine Heim Adelaidens unwerth sein werde. Alle meine betrübten Gedanken — denn Tag für Tag setztest Du ja Deinen Fuß auf mein Herz — verscheuchte ich durch geschäftige Arbeit für Dein Haus und durch erfindungsreiche Einrichtungen, damit das kleine Nest elegant und schön in Adelaide Vernons Augen erscheine.

Deine Hochzeit sollte am Dienstag sein und Montag ging ich noch mit Dir nach dem Pfarrhause, das Dir jetzt ein so wohl bekannter Ort geworden war, — ja bekannt, bis auf den südlichen Flügel, nach einem weiten, flachen oder sumpfigen See hinausgelegen, der von zahlreichen kleinen, den Bergen entströmenden Bächen gespeist wurde. Dort waren Mrs. Vernons Gemächer, die ihr Gatte während ihrer langen und anscheinend hoffnungslosen Krankheit für sie hatte bauen lassen, denn er hatte ihr das Versprechen gegeben, daß sie nie aus dem Schutze seines Daches fortgetrieben werden solle. Diese Zimmer hielt sie stets unter eigner Obhut und gestattete nur selten, daß ein andrer Fuß, als der ihre, sie beträte.

Als ich in das Haus trat, zog mich Mr. Vernon auf die Seite und bat mich dringend, wenn es irgend möglich sei, mir den Eingang zu seiner Frau zu erzwingen, da sie bereits seit dem vorhergehenden Abend sich dort aufhalte und auch ihm die Thüre zu öffnen sich geweigert habe. Ich schritt durch den langen schmalen Gang, der diese Gemächer von der übrigen Wohnung trennte, und klopfte leise an die Thüre. Nach einem minutenlangen Schweigen hörte ich Mrs. Vernon's Stimme fragen: „Wer ist da?"

„Jane Meadows," antwortete ich. Ich war ihr besonderer Liebling und nach kurzer Zögerung wurde die Thür geöffnet und Mrs. Vernon stand vor mir. Ihre große imponirende Gestalt war in einen Morgenrock gehüllt, der die sehnigen Arme bis zum Ellbogen bloß ließ, die dicken Locken ihres schwarzen Haars, welches nur eben erst anfing mit einzelnen grauen Fäden sich zu streifen, hingen unverhüllt um ihr braunrothes Gesicht. Hinter ihr lag das von einem Ende bis zum andern vollgekramte Zimmer, und das Feuer, an dem sie gesessen hatte, war unter der Asche fast erstickt, während man durch das von Staub getrübte Fenster noch einen Blick auf die gegenüberliegenden Berge hatte. Sie ging zurück nach ihrem Stuhl am Kamin und blickte mich mit ihren gerötheten Augen unter einem mürrischen Stirnrunzeln an. Das Zittern ihrer Glieder, so muskulös dieselben auch waren, das aufgeregt glühende Gesicht, sagten mir so deutlich wie der im Zimmer herrschende schwache, unangenehme Geruch, daß sie Opium genommen hatte.

„Jane," rief sie, mit einem Ausbruch zorniger Thränen, die sie sich zu verbergen nicht die Mühe gab, „komm her, setze Dich neben mich. Ich bin so unglücklich, Jane. Sonnabend ist Deine Mutter hier gewesen und hat mir gesagt, daß Du Owen Scott liebst und daß Alle wünschten, daß Du ihn heirathen solltest. Adelaide, das arme, kleine Puppengesicht, taugt nicht für ihn zur Frau, sie wird ihn elend machen und Du wirst unglücklich gemacht, wie wir Alle es sind." Mir sank das Herz, als ich daran dachte, daß Du elend werden könntest, doch antwortete ich: „Ich bin nicht unglücklich," indem ich meine Arme um sie schlang und ihr in die zornigen Augen blickte. „Sie glauben gar nicht, wie stark und friedvoll man wird, wenn man danach trachtet, das Glück derer, die man liebt, zu befestigen. Wir können es nicht bestimmen, wer und wen jeder lieben soll; es war nicht Gottes Wille, daß Owen mich erwählte. Lassen Sie uns jetzt die Beiden so glücklich machen, wie wir können."

Sie duldete es jetzt, daß ich sie in ihren Stuhl zog und mit ihr über Dich und Adelaide so sprach, daß es sie beschwichtigte; zuletzt willigte sie ein, sich mit meiner Hülfe anzukleiden und kehrte dann mit mir zu der am andern Ende des Hauses versammelten Gesellschaft zurück.

Aber in Adelaidens ganzem Betragen lag etwas, was Mrs. Vernon auf's Neue reizte. Sie spielte fortwährend uns Allen kleine alberne Streiche, besonders aber ihrer düsterblickenden Tante, um die sie unaufhörlich mit einem die Nerven aufregenden Eigensinn, der mit einer ruhelosen Zärtlichkeit gepaart schien, herum tändelte, indem sie zahlose kindische Thorheiten beging, doch alles mit solcher Anmuth und Lieblichkeit, daß Niemand von uns das Herz hatte, sie deshalb zu tadeln, mit Ausnahme von Mrs. Vernon. Ich war froh, als die Zeit zum Fortgehen für uns kam, obwohl Du nur zögernd über den Rasenplatz schrittest und Dich alle Augenblicke nach Adelaide umsahst, die in der großen Hausthür stand; ihr weißes Kleid leuchtete durch die Dunkelheit und sie warf Dir Kußhände zu, während ihr Lachen wie eine leise Musik noch zu unsern Ohren tönte.

In der Nacht schliefest Du, wie wir das ja so oft thun, ohne Ahnung davon, daß diejenigen, die uns theuer wie unsre eigne Seele sind, durch große Gefahren zu gehen haben. Du schliefest und ich wachte. Ich war es, die Dich am frühen Morgen weckte, indem ich Dir zurief, daß die Sonne hinter den Hügeln wolkenlos aufgegangen und daß Dein Hochzeitstag gekommen sei.

Wir gingen bei Zeiten nach dem Pfarrdorfe, doch hatten die Dorfbewohner bereits eine Ehrenpforte am Thor errichtet. Mrs. Vernon, mit ihrer gewohnten Eleganz und Sorgfalt gekleidet, empfing uns an der Hausthür mit ernstem, doch freundlichem Gruße. Das ganze Haus war in Bewegung, viel Füße liefen hin und her, man hörte das laute Klappen hastig aufgerissener und wieder zugeschlagener Thüren. Aber obgleich Du in ruheloser Ungeduld wartetest, — Niemand kam zu uns in das kleine Zimmer, in welchem wir drei beisammen saßen, bis die Thür leise aufging und, indem Du Dich mit glückstrahlendem Ungestüm umwandtest, Mr. Vernon durch dieselbe eintrat und uns meldete, daß Adelaide nirgend zu finden sei.

„Beunruhige Dich nicht," sagte er zu seiner Frau, „aber Adelaide ist schon seit Tagesanbruch vermißt worden; als die jungen Mädchen, ihre Freundinnen, sie wecken wollten, war sie fort. Du weißt, sie pflegte, wenn sie sehr aufgeregt war, auch früher schon im Schlaf herum zu wandeln. Die Thür zur Halle stand heute Morgen offen und ihr Hut ist auf dem Wege nach Rattlinghope gefunden worden. Die gestrige Aufregung muß dies bewirkt haben."

„Sie wollte zu mir kommen," riefst Du mit einem freudigen Lächeln erglühend, welches aber schnell wieder erstarb, als Du Adelaidens Verschwinden erst wirklich zu fassen begannst.

(Fortsetzung folgt.)

feld und empfing um 1 Uhr eine Deputation seines englischen Regiments Royal Dragoons. Der Kaiser erfreute sich des besten Wohlseins; die Wunde ist nunmehr völlig verbandsfrei.

— Prinz Heinrich von Preußen soll nach Beendigung der diesjährigen großen Flottenübungen zum Kontreadmiral und Generalmajor befördert und zum zweiten Chef des 1. Leibhusarenregiments ernannt werden. — Diese Beförderung hatte schon im letzten Herbst stattfinden sollen, ist aber auf speziellen Wunsch des Prinzen unterlassen worden.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben am Mittwoch Abend das Neue Palais wieder verlassen und sind nach dem Westen weitergereist.

— Prinz und Prinzessin Leopold von Baiern treffen am Freitag Abend auf der Wildparkstation ein und gedenken kurze Zeit im Neuen Palais zum Besuche zu verweilen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland werden am Freitag Abend zum Besuche des Kaiserpaares in Potsdam eintreffen.

— Nachdem der Kaiser die Ernennung des Geh. Legationsraths v. Kiderlen-Wächter zum Gesandten in Hamburg vollzogen hat, ist die dadurch erledigte Rathsstelle in der politischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes dem Legationsrath v. Lindenau verliehen worden, der seit einigen Jahren als Hilfsarbeiter in der politischen Abtheilung thätig war. Ferner ist die durch das Ausscheiden des Grafen Wesdehlen erledigte Stelle des Gesandten in Athen dem Gesandten am hessischen Hofe Frhr. v. Plessen verliehen und zum Gesandten in Darmstadt der bisherige Gesandte für Brasilien Graf Dönhoff ernannt worden. Dem Vernehmen der N. A. Z. nach wird der Gesandte von Kiderlen seinen Posten noch im Laufe dieses Monats antreten.

— Die Deputation des ersten englischen royal dragoon-Regiments ist gestern Abend hier eingetroffen. Oberstlieutenant von Arnim und Premierlieutenant Graf Lynar sind den fremden Offizieren während ihres Aufenthaltes beigegeben. Mittags empfängt der Kaiser die Offiziere.

— Der General-Gouverneur von Warschau, Gurko, ist gestern aus Baden-Baden hier eingetroffen.

— In der Sitzung des Bundesraths am Donnerstag wurde die Vorlage betreffend die Beschlüsse des Landesausschusses zu dem Entwurf einer Gemeindeordnung für Elsaß-Lothringen den Ausschüssen für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen überwiesen.

— In der bayerischen Heeresleitung zeigt man keine Neigung, den grauen Mantel, wie er in Preußen acceptirt ist, einzuführen. Die Farbe gilt als zu empfindlich und das Tuch zu wenig haltbar. Auch in Sachsen wurde aus diesen Gründen ein bedeutend dunklerer Mantel gewählt, als wie in Preußen.

— Der Kolonialrath ist am Donnerstag Vormittag zu einer neuen Tagung zusammengetreten. Als einzige Regierungsvorlage ist ihm die Grundbuchordnung für Deutsch-Ostafrika unterbreitet worden. Die Ordnung des Grundbesitzes hat sich als unbedingt erforderlich herausgestellt. Die Vorbereitungen dazu sind bereits getroffen worden. Das Katasterbuch hat man in Dar-es-Salaam und Tanga ausgelegt. Das Grundbuch soll nach Analogie des vaterländischen eingerichtet werden. Die Erwerbung von Grund und Boden soll hauptsächlich erleichtert werden. Die Besitzer sollen veranlaßt werden, gegen niedrige Abzahlungsquoten dem Neger Grund und Boden eigenthümlich zu überlassen. Auf diese Weise würde die Seßhaftigkeit der Arbeiter befördert werden. Man hat die Festlegung der Grenzen schon in Angriff genommen und die Grundstücke mit den Stadtplänen in Einklang zu bringen versucht. — Wie ferner gemeldet worden ist, soll die Abänderung der Geschäftsordnung aus der Mitte des Kolonialraths angeregt werden, um den Mitgliedern freiere Bewegung zu verschaffen.

— Die Sammlung für die auf dem Panzer „Brandenburg" Verunglückten ist nunmehr geschlossen. Insgesammt sind infolge des Aufrufs Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich 118489 Mark beim Vaterländischen Frauenverein eingegangen.

— Wie die „Breslauer Ztg." meldet, ist bei der Landtagsersatzwahl in Oppeln Major Szmula (Zentrum) mit 229 Stimmen gegen den Domänenpächter Neymann (kons.), welcher 178 Stimmen erhielt, gewählt worden.

Wiesbaden, 7. Juni. Der König von Dänemark begiebt sich heute Nachmittag über Baden-Baden nach Gmunden.

Aachen, 7. Juni. In der heutigen Bezirksversammlung bewilligte der Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit 300000 Mark zu einem Neubau für die gewerbliche Schule in Aachen.

München, 7. Juni. Die Münchener „Allg. Ztg." theilt mit, die historische Klasse der Münchener Akademie hat in ihrer letzten Monatssitzung anläßlich publizistischer Erörterungen ihre Mißbilligung über die Schrift „Caligula" ihres außerordentlichen Mitgliedes, Prof. Quidde, ausgesprochen. Sie hat die Schrift als Mißbrauch der Wissenschaft bezeichnet.

Zweibrücken, 7. Juni. Der Prinzregent Luitpold traf heute Vormittag hier ein und besichtigte eingehend die von der Landbevölkerung gestellten 24 Wagen, welche die landwirthschaftlichen Betriebe in lebenden Bildern darstellten.

Heilbronn, 6. Juni. Der Gemeinderath lehnte es in seiner heutigen Abendsitzung ab, auf die Frage der Pensionirung des Oberbürgermeisters Hegelmaier vor der Erledigung der Demission des Gemeinderathes einzugehen. Der Bürgerausschuß erkannte die Nothwendigkeit des Rücktritts des Gemeinderaths nebst dessen Begründung an, namentlich weil Oberbürgermeister Hegelmaier vor dem Disziplinarhof den Gemeinderath abfällig beurtheilt habe.

Ausland.

Paris, 6. Juni. Die Staatseinnahmen aus indirekten Abgaben im Monat Mai blieben hinter dem Voranschlag um 4950000 Frcs. zurück. An dem Minderertrage sind die Zölle mit 3300000 Frcs. betheiligt.

Paris, 8. Juni. Aus Montevideo wird gemeldet, daß das Geschwader Peixotos nach Rio de Janeiro zurückgegangen ist. Meldungen aus Rio Grande theilen mit, daß General Saraiva mit 4000 Mann in Oruzalta angekommen ist und lebhafte Vorbereitungen zum Gefechte treffe.

Rom, 7. Juni. Crispi und die übrigen Minister begaben sich heute ins Quirinal, um dem Könige den gewöhnlichen Donnerstag-Bericht zu erstatten. Hinsichtlich der Lösung der Ministerkrisis liegt noch nichts Amtliches vor, man hält an der Meinung fest, Crispi werde mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt werden.

Rom, 8. Juni. Gerüchtweise verlautet, Crispi werde versuchen, mit Rudini und Zanardelli, mit denen er gestern konferirte, ein Beruhigungsministerium zu bilden.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 7. Juni. (Unglücksfall.) Gestern wurde in der Ringstraße eine alte Frau von außerhalb von einem Fuhrwerk überfahren, sie blieb auf der Stelle todt.

Culm, 6. Juni. (Das Jahresfest des Culmer Gustav-Adolf-Zweigvereins) fand am Sonntag in der Kirche zu Plutowo statt. Die schmucke Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Pfarrer Hinz aus Culm hielt die Festpredigt, Herr Pfarrer Schallenberg erstattete den Bericht. Die Festkollekte betrug 71,75 Mk. Für das nächste Jahresfest nahm der Verein die Einladung der Gemeinde Gr. Lunau an.

Culm, 6. Juni. (Rentengüter.) Die königl. Domänenverwaltung trägt sich mit der Absicht, die ca. 150 Ha. große Domäne „Vorwerk Gogolin" in Rentengüter aufzulösen. Von der Regierung sind deswegen Anfragen an das Landrathsamt gekommen.

Briesen, 6. Juni. (Myschlewitzer Brandschaden-Unterstützungsverein.) In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des Myschlewitzer Brandschaden-Unterstützungsvereins wurde der Antrag der vom Sturm geschädigten Versicherten um Gewährung von Unterstützungen mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt.

Culm-Briesener Kreisgrenze, 5. Juni. (Wie gefährlich auch eine Kratzwunde werden kann), beweist nachstehender Fall. Die beiden 7- und 9jährigen Knaben des Besitzers Fialkowski in D. spielten vor einigen Tagen zusammen und es entstand unter ihnen ein Streit, wobei der ältere Knabe dem jüngeren Bruder aus Wuth den Unterarm zerkratzte. Die Eltern beobachteten die geringe Verletzung nicht weiter, bis nach und nach der Arm erheblich anschwoll und das Kind heftige Schmerzen hatte. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest und soll, um das Leben des Kindes zu erhalten, der Arm nunmehr abgenommen werden.

Strasburg, 6. Juni. (Elektrische Anlagen.) Eine Deputation hiesiger Bürger hat in Posen die dort eingerichteten elektrischen Anlagen besichtigt; es ist geplant, ähnliche Einrichtungen auch hier zu treffen.

Riesenburg, 7. Juni. (Großes Aufsehen) erregt hier die längere Abwesenheit eines Kaufmanns. Derselbe ist seit dem 29. Mai verreist, niemand weiß wohin. Inzwischen hat der Gerichtsvollzieher in seinem Geschäft umfangreiche Siegelungen vorgenommen, wobei sich herausgestellt hat, daß keine ordnungsmäßige Buchführung stattgefunden hat. Ob der letztere Umstand den Kaufmann zu seiner Abreise veranlaßt hat, ist unbekannt.

Pelplin, 6. Juni. (Von einer Kreuzotter) wurde gestern eine dem Wirth Gaidus in Mysin gehörige Kuh beim Weiden im Walde in die Zunge gebissen. Trotzdem sofort ein Thierarzt hinzugezogen wurde, war die Kuh nicht zu retten.

Flatow, 6. Juni. (Die Grundsteinlegung) der Obodowoer Kirche findet nun, nachdem mit dem Bau seit einigen Tagen begonnen ist, am Sonntag, den 17. d. Mts., statt. Für die Kirche hat die evangelische Gemeinde zu Berent eine Orgel geschenkt.

Danzig, 7. Juni. (Verschiedenes.) Zu den, wie berichtet, hier angelangten 40 italienischen Maurern haben sich weitere gesellt, so daß ihre Anzahl jetzt auf 62 gestiegen ist. 30 Mann sind gestern Morgen bei den Arbeiten am Schlacht- und Viehhof angestellt worden. — Vor einiger Zeit wurden mit Unterstützung der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei an der hinterpommerschen Küste Versuche mit der Störfischerei begonnen, die lohnend ausgefallen sind und eine weitere Ausdehnung der Störfischerei versprechen. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen ist der Buchbinder Theodor M. und ein aus Strasburg gebürtiger Bürstenmacher verhaftet worden.

Aus dem Danziger Werder, 6. Juni. (Verbrechen.) Die Ermittelungen über den am 1. d. M. in Käsemark stattgehabten Brand des Hauses der Wittwe Z. sollen ergeben haben, daß wahrscheinlich ein Arbeiter K. die Frau erst erschlagen und dann das Haus angezündet habe, um die Meinung zu verbreiten, die Frau sei verbrannt. K. soll es auf die Erlparnisse der Z. abgesehen und in deren Besitz sich auch gesetzt haben. Seit dem Brande ist K. verschwunden, er soll zu See gegangen sein.

Aus der Provinz, 7. Juni. (Verschiedenes.) Der Nordostdeutsche Verband kaufmännischer Vereine, welcher die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Posen umfaßt, wird am 24. Juni in Graudenz tagen. — Ende Juli wird der Verbandstag des westpreußischen Feuerwehr-Verbandes und der westpreußische Brandmeister-Kursus in Graudenz stattfinden. — Die städtischen Schulden Elbings haben z. Z. eine Gesammthöhe von 2359347,36 Mk., wovon auf die Kriegsschuld 309336 Mk. entfallen. — Bei einem Feuer auf der Entz'schen Besitzung in Sommerau bei Marienburg fand der Knecht Kaschinski in den Flammen seinen Tod. — Fünf Rübenarbeiter aus Taubendorf waren am Montag wegen grober Ausschreitungen in das Gerichtsgefängniß zu Graudenz geschafft worden; einer ist nunmehr an den bei der Schlägerei erhaltenen Verwundungen gestorben. Er hatte einen Schrotschuß in den Unterleib erhalten. — In Dt. Eylau ist am Montag ein 16 Jahre altes Mädchen beim Wasserschöpfen im Geserich-See ertrunken. — Von einem Lastwagen wurde das 5jährige Söhnchen des Arbeiters Schibrik in Prechlau bei Schlochau überfahren; es war auf der Stelle todt.

Königsberg, 6. Juni. (Stadttheater.) Das Vertragsverhältniß zwischen der Aktien-Gesellschaft des Königsberger Stadttheater und Herrn Direktor Varena, welches am 15. Mai 1895 sein Ende erreicht, ist mit jeweiliger zweijähriger Kündigung verlängert worden.

Insterburg, 6. Juni. (Einträgliche Pferdezucht.) Herr v. Simpson-Georgenburg hat kürzlich aus seinem Privatgestüt 71 Stück Remonte für rund 76000 Mk. und ferner 5 Hengste für 24000 Mk. verkauft.

Aus Littauen, 6. Juni. (Die Ausfuhr von Butter und Käse) aus Littauen und Masuren betrug im vorigen Jahre 65653,11 Zentner Butter und 10296,65 Ztr. Käse, zusammen 72949,76 Ztr. Molkereiprodukte, die mit der Post und Bahn zum Versand gekommen sind, gegen 66446,62 Ztr. im Vorjahre. Unter Annahme eines Preises von 90 Mk. pro Zentner Butter und 15 Mk. pro Zentner Käse ergiebt sich der Werth dieser Ausfuhr auf 5793226,65 Mk.

Von der russischen Grenze, 6. Juni. (Die russische Reichsbank) hatte bis zum 1. Mai an 2150 Grundbesitzer gegen Verpfändung von Getreide Darlehen über 17678003 Rubel bewilligt. In russischen landwirthschaftlichen Kreisen giebt man diesen Darlehnen Schuld, daß die Getreidepreise so niedrig sind, weil die bedeutenden Mengen des verpfändeten Getreides sich an den Handelsplätzen ansammeln und so die Kauflust vermindern.

Bromberg, 6. Juni. (Kleinbahnen.) Die Konzessionen für sämmtliche Kleinbahnen des Kreises Bromberg ist nunmehr ertheilt worden.

Posen, 6. Juni. (Polnischer Katholikentag.) Den ersten Vortrag in der heutigen Schlußversammlung des polnischen Katholikentages hielt Dompönitentiar Stychel über die „Nothwendigkeit katholischer Lehrlings-, Gesellen- und Arbeitervereine". Für die arbeitende Jugend werde immer noch zu wenig gesorgt, vor allem empfehle es sich, junge Gewerbetreibende in Vereinen zusammenzuhalten, zu belehren, zu unterrichten und vor den verschiedensten Gefahren zu warnen. Auch die Frage der katholischen Waisenkinder wurde erörtert und die Erbauung eines katholischen Waisenhauses in Posen beschlossen. Für den ebenfalls beschlossenen Bau eines katholischen Vereinshauses in Posen zeichnete Domherr Kubowicz 10000 M. Im letzten Hauptvortrage sprach Kasimir von Chlapowski über die politische Unabhängigkeit des Papstes. Im Schlußworte gab Prinz Zdzislaw Czartoryski ein Resumé über die Verhandlungen des Kongresses und hob hervor, er habe volles Vertrauen zu Kaiser Wilhelm, daß dieser alle die Schäden, welche auf dem Kongresse aufgedeckt seien, nach und nach beseitigen werde. Uebrigens sagte Prinz Czartoryski, Polen sei nicht todt, es liege nur im Starrkrampfe. Nunmehr segnete der Erzbischof die Anwesenden. Als Kommissar für den nächsten Katholikentag wurden C. v. Chlapowski und Graf Hektor Kwilecki gewählt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Juni 1894.

— (Personalien.) In gleicher Eigenschaft sind versetzt: der Grenzaufseher Höpfner von Ottlotschinnek nach Elgiszewo und der Grenzaufseher Borowski von Elgiszewo nach Ottlotschinnek.

— (Zur Cholera.) Neue Cholera-Verdachtsfälle sind seit gestern auch aus Plehnendorf nicht gemeldet. Der am Montag in die Cholerabaracke zu Plehnendorf aufgenommene erkrankte Flößer befindet sich bereits auf dem Wege der Genesung, der Zustand des zweiten cholerakranken Flößers ist noch kritisch. Bei beiden erkrankten Flößern ist erwiesen, daß sie Weichselwasser getrunken haben. In der Quarantänebaracke bei Plehnendorf befinden sich noch acht Flößer. Die Schleuse in Plehnendorf ist für den Schiffsverkehr nicht vollständig geschlossen. Die Schiffer werden in Plehnendorf untersucht und, wenn sie gesund sind, durchgelassen. Im Bureau des Staatskommissars in Danzig wird sozusagen Tag und Nacht unter persönlicher Leitung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler gearbeitet. Der Herr Oberpräsident ordnet auch die Maßregeln an Ort und Stelle persönlich an. — Das Gouvernement Warschau ist vom Generalgouverneur für choleraverseucht erklärt worden. In der Grenzstadt Mlawa sind nach den amtlichen Berichten weitere Cholerafälle nicht vorgekommen.

Wie wir heute erfahren, ist der Choleraverdacht bei den beiden Erkrankungen in der Familie des Kantiniers auf Fort VII unbegründet; es hat sich nur um Brechdurchfall gehandelt und die beiden Erkrankten sind bereits genesen. — Wie im vorigen Jahre, hat die hiesige Polizeiverwaltung zur Verhütung des Einführens und Verbreitens der Cholera soeben eine Polizeiverordnung erlassen, durch welche den Flößern das Verlassen der Traften und das Betreten der Stadt sowie die Benutzung der Weichsel-Dampferfähre untersagt wird. Zum Einkauf von Nahrungsmitteln und Bedarfsgegenständen für die Mannschaften der Traften dürfen täglich einmal höchstens zwei Mann von jeder Traft ans Land kommen, die Einkäufe dürfen jedoch nur in vier am Weichselufer belegenen Verkaufsstellen erfolgen.

Nach heutigen Meldungen aus Danzig ist der polnische Flößer Marschlaw, welcher zuerst an der Cholera erkrankt war, gestern in Plehnendorf verstorben. — Infolge Auftretens der asiatischen Cholera auf den Flößen auf der Weichsel sind auf Verfügung der Warschauer stellvertretenden Generalgouverneurs Revisions-Sanitätsstellen in Zawichost, Warschau, Plock, Nieszawa geschaffen und Sanitätspunkte in Gurakalwari und Wloclawsk errichtet worden.

Ferner hat die Direktion der Iwangorod-Dombrowoer Bahn die Errichtung sanitärer Ueberwachungsstationen längs der ganzen Bahnstrecke angeordnet, nachdem auf der Station Opoczno mehrere Cholerafälle vorgekommen sind. Reisende aus Opoczno werden in besonderen Waggons isolirt und desinfizirt. Das Sanitätspersonal ist vergrößert, da die Cholera um sich greift.

— (Belehrung über das Wesen der Cholera.) Die vom Königl. Landrath im Kreisblatt veröffentlichte Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten ist in einer Beilage zur heutigen Nummer zum Abdruck gebracht; wir empfehlen sie unseren Lesern zur genauesten Beachtung.

— (Weichselregulirung.) Die Mitglieder der österreichisch-russischen Weichselregulirungs-Kommission, welche ihre Berathungen in Krakau fortsetzen, werden in den nächsten Tagen das Protokoll über die Weichselfahrt von Niepolowice bis Zawichost beenden. Das Ergebniß der Kommissionsverhandlungen wird als sehr günstig betrachtet, weil die Flußregulirungsarbeiten auf der russischen Seite nunmehr rascher betrieben werden sollen.

— (Postkarten mit Nachnahme.) Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß jetzt auch Postnachnahmen auf Postkarten zulässig sind. Dadurch gestaltet sich das Einziehen von Forderungen nicht nur einfacher, sondern auch billiger. Während der Postauftrag außer der Gebühr von 20 Pfennig für die Postanweisung mindestens 30 Pfennig kostet, kommt die Nachnahmepostkarte nur auf 15 Pfennig nebst den Uebersendungskosten des Geldes zu stehen. Die Nachnahmepostkarten sind auch nach Oesterreich zulässig.

— (Ein Kgl. Preußischer Lotterie-Einnehmer) ist nach einer in Gemeindesteuersachen gefällter Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts (2. Juni cr.) weder Staatsbeamter noch Gewerbtreibender. Sein Einkommen aus der Kollekte ist als „Einkommen gewinnbringender Beschäftigung" im Sinne des Einkommensteuergesetzes zu betrachten.

— (Bei größeren Reisen) ist man oft darüber in Zweifel, ob am Vortheilhaftesten eine gewöhnliche Fahrkarte, ein Rundreiseheft oder ein Saisonbillet zu verwenden ist. Da wird dann viel herumgefragt, ohne vielleicht irgendwo eine richtige Antwort zu erhalten. Die zuverlässigste Auskunft erhält man, und zwar unengeltlich, im Auskunftsbureau der deutschen Reichs- und der Königl. preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung in Berlin C, Stadtbahnhof Alexanderplatz. Wer also eine längere Geschäfts- oder Vergnügungsreise unternehmen will, und nicht ganz sicher ist, daß er aus eigenem Wissen sich in der für ihn vortheilhaftesten Weise einzurichten im Stande ist, der wird gut thun, sich — am Besten unter Beifügung einer Freimarke für die Antwort — an das genannte Eisenbahn-Auskunftsbureau zu wenden. Der sehr sorgsam und klar abgefaßte Bescheid trifft dann in einigen Tagen ein.

— (Landwirthschaftlicher Genossenschaftstag.) Auf dem allgemeinen Vereinstage der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaft in Hannover sprach Verbandsdirektor Plehn-Gruppe (Westpreußen) über die Vermischung von Butter und Käse mit Margarine und wünschte, daß sich der Bund der Landwirthe dieser Sache annehmen solle. Von einem anderen Redner wurde eine strenge Bestrafung solcher Manipulationen gefordert. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, den Reichstag für die Sache zu interessiren. Nach einem auf dem Genossenschaftstage erstatteten Bericht bestanden am 15. Mai d. J. in Deutschland 30 Central-Genossenschaften, 3804 landwirthschaftliche Kredit-Genossenschaften, 863 landwirthschaftliche Rohstoff-Genossenschaften, 1140 Molkerei-Genossenschaften und 182 sonstige landwirthschaftliche Genossenschaften. Dem Verbande der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften gehören zur Zeit 20 Landes- bezw. Provinzialverbände mit 1940 Genossenschaften an; ferner sind direkt 15 Genossenschaften angeschlossen, so daß er mit diesen zusammen 1955 Genossenschaften umfaßt, somit derzeit der größte der deutschen Genossenschaftsverbände ist. Die 1955 Genossenschaften zerfallen in 14 Central-, 590 Kredit-, 746 Konsum-, 551 Molkerei- und 54 sonstige Genossenschaften.

— („Was muß der Landwirth thun), um sich über Wasser zu halten?" Ueber diese Frage verhandelte der landwirthschaftliche Verein Christburg in dieser Woche. „Schwimmen lernen", lautete u. a. die Antwort eines Herrn. Das mag ja stimmen; wir glauben aber, daß dann der Landwirth bald wieder auf dem Trocknen sitzen würde.

— (Angeln und Fischen.) Das Gesetz über die Sonntagsruhe wird vielfach unbeachtet gelassen. Man sieht häufig Leute auch am Sonntag beim Angeln beschäftigt. Es sei darum ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Angeln und Fischen in der Zeit vom Sonnabend mit Sonnenuntergang bis Sonntag Abend verboten ist. Auch wer einen Erlaubnißschein bei sich führt, darf während dieser Zeit bei Ausübung dieser Beschäftigung zur Strafe gezogen werden.

— (Die Ausstellung von Knabenhandarbeiten) gelegentlich des XII. Deutschen Handfertigkeits-Kongresses zu Danzig (16. bis 18. Juni) wird nach einer uns zugehenden Mittheilung eine sehr interessante und höchst instruktive sein. Dieselbe ist in einer derartigen Fülle mit Gegenständen des Arbeits-Unterrichtes beschickt worden, daß mit Rücksicht auf den im Danziger Franziskanerkloster zur Verfügung stehenden an und für sich großen und vorzüglich geeigneten Ausstellungsraum weitere Aussteller nicht hätten zugelassen werden können. Sämmtliche im erziehlichen Arbeits-Unterrichte in Deutschland vertretenen Richtungen und Beschäftigungsweisen — von den einfachsten Arbeiten der Vorstufe an bis zu den komplizirtesten physikalisch-chemischen Darstellungsarbeiten der höheren Lehranstalt — werden in der Ausstellung zur Anschauung gebracht werden. Ein Besuch derselben wird daher nicht nur für die in der Praxis der Handfertigkeitssache Stehenden, sondern insbesondere auch für alle Lehrer und Laien, welche das bezügliche Unterrichtsgebiet überhaupt nicht oder nur aus Zeitungen und Schriften kennen, höchst lohnend sein.

— (Kreis-Lehrer-Konferenz.) Heute fand in der Aula der Knaben-Mittelschule unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Richter die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt. Als Gäste hatten sich zu derselben eingefunden die Herren Regierungs-Schulrath Triebel-Marienwerder, Kreisschulinspektor Hoffmann-Schönsee, Superintendent Vetter-Gurske, Pfarrer Hänel, Pfarrer Seroschewitz-Schillno. Nach Eröffnung der Konferenz durch einen gemeinsamen Gesang hielt zuerst Herr Hauptlehrer Schulz II-Mocker eine Unterrichtsprobe über ein Lesestück mit Kindern der Mittel- und Oberstufe. Ihr folgte nach einer Pause ein Vortrag des Herrn Lehrers Pischke-Korceniec über den geographischen Unterricht in der Volksschule. An den Vortrag und an die Unterrichtsprobe knüpften sich längere Besprechungen. Nachdem der Vorsitzende mehrere amtliche Verfügungen mitgetheilt, wurde die Konferenz gegen 1 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

— (Vaterländischer Frauenverein.) Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins hat, wie uns mitgetheilt wird, das Sommerfest, welches morgen stattfinden sollte, des kalten und regnerischen Wetters wegen verschoben; er glaubt, daß es rücksichtslos sein würde, die Besucher und die jungen Damen, die hilfsbereit dabei thätig sein wollten, der Gefahr auszusetzen, sich zu erkälten.

— (Der Kriegerverein) hält am nächsten Sonntag im Viktoriagarten sein alljährliches Kinderfest ab; dasselbe besteht in Konzert, Spielen aller Art und Tanz. Der Kinderfestzug marschirt um 3 Uhr nachmittags von der Esplanade nach dem Festgarten ab.

— (Schulfest.) Die 3. Gemeindeschule (Bromberger Vorstadt) feiert ihr diesjähriges Schulfest am Dienstag den 12. d. Mts. im Ziegeleiwäldchen. Der Abmarsch vom Schulhof erfolgt um $2^1/_2$ Uhr. Der Festzug nimmt seinen Weg nach dem Festplatz durch die Thal-, Mellien- und Hofstraße.

— (Petition.) Eine Anzahl Anwohner des Grabenterrains am Bromberger Thore haben sich mit einer Petition an den Magistrat gewandt, in welcher sie über die Nähe und Feuergefährlichkeit des hölzernen Cirkusgebäudes auf dem Bromberger Thorplatze und über den störenden Lärm Beschwerde führen, den die Leierkastenmusik der dort stehenden Schaubuden und Karoussels verursacht. Die Petenten überlassen es dem Magistrat, wie der Uebelstand zu beseitigen ist. Wir bemerken hierzu, daß der Magistrat die Forträumung des Cirkusgebäudes vorläufig noch nicht verfügen kann, da die Erbauer desselben sich durch Kontrakt das Recht gesichert haben, den Cirkus bis zum Jahre 1895 stehen zu lassen. Was nun die Verlegung des Schaubudenplatzes anlangt, so ist diese Frage keine leichte. Wollte man die Schaubuden 2c. nach dem Platze an der ehemaligen Garnisonbäckerei verlegen, so würde auch dort eine Belästigung von Anwohnern nicht ganz ausgeschlossen sein, außerdem würde aber die Stadt die Einnahme von etwa 3000 Mk., die sie jetzt jährlich an Schaubudenstandgeld erzielt, verlieren, da der letztgenannte Platz militärfiskalisches Terrain ist. „Die „Thorner Ztg." macht in einem Artikel, in welchem sie von der Petition Notiz nimmt, den Vorschlag, die Schaubuden nach dem freien Platz am Turnplatz zu verlegen. An sich würde gegen diesen Vorschlag vielleicht nichts einzuwenden sein, aber es ist kaum anzunehmen, daß er bei seiner weiten Entfernung, die jeden Besuch aus der Innenstadt fraglich macht, von Schaubudenbesitzern benutzt werden würde.

— (Pfarrgut Siemon.) In dem kürzlich abgehaltenen Termin zur Neuverpachtung des Pfarrgutes Siemon, hiesigen Kreises, welches Eigenthum der hiesigen St. Johanniskirche ist, waren geeignete Pächter nicht erschienen. Das Gut ist daher von Herrn Probst Schmeja in Pacht genommen, welcher einen Theil davon in Parzellen an angrenzende Besitzer weiter zu verpachten beabsichtigt.

— (Zwangsversteigerung(. Zum gerichtlichen Verkauf des Wozniak'schen Grundstücks in Mocker stand heute Termin vor dem hiesigen Amtsgericht an. Es wurde nur ein Gebot in Höhe von 200 Mk. für Frl. Anna Martha Leetz abgegeben, für welche auf dem Grundstück 4900 Mk. eingetragen waren. Weitere Hypothekenforderungen von 4500 Mk. sind ganz ausgefallen.

— (Durch die Schließung der Badeanstalten) in der Weichsel sind die beiden Badeanstaltsbesitzer Herren Dill und Reimann in eine sehr bedrängte Lage gerathen. Da kaum anzunehmen ist, daß die Badeanstalten in diesem Sommer wieder eröffnet werden dürfen, so droht den beiden Badeanstaltsbesitzern der Verlust der ganzen Einnahme aus dieser Badesaison. Auf diese Einnahme sind Beide aber mit ihren Familien angewiesen, da sie anderen Verdienst nicht haben, auch nicht während des Winters, wo sie die Ausbesserung der Badehäuser besorgen. Mit Rücksicht darauf, daß die Schließung ihrer Badeanstalten im Allgemeininteresse erfolgt ist, glauben die Herren Dill und Reimann nun einen Anspruch auf Entschädigung aus einem disponiblen staatlichen Fonds erheben zu können. Sie haben dem vor einigen Tagen hier anwesenden Herrn Regierungspräsidenten von Horn eine Petition mit der Bitte um Gewährung einer solchen Entschädigung resp. Unterstützung überreicht und man kann nur wünschen, daß die Petition den erhofften Erfolg hat, damit die unverschuldete Noth von den Familien der beiden Badeanstaltsbesitzer abgewendet wird. Der Herr Regierungspräsident hat übrigens die Petition sehr wohlwollend entgegengenommen. Seitens des Magistrats ist Herrn Dill, bei welchem unbemittelte Personen auf städtische Kosten Freibäder nehmen können, bereits die Hälfte des hierüber mit ihm vertragsmäßig vereinbarten Betrages angewiesen worden; hieraus darf man wohl schließen, daß auch der Magistrat die Ansicht theilt, daß die beiden Badeanstaltsbesitzer für ihren Einnahmeverlust zu entschädigen sind.

— (Weichselquai.) Von einem Regierungsdampfer aus werden gegenwärtig von der Strombauverwaltung am rechtsseitigen Weichselufer Vermessungen vorgenommen, bei denen es sich, wie wir hören, um die Verlängerung der Weichselquai's um etwa 300 Meter handelt.

— (Maurerversammlung.) Durch Plakate an Straßenecken und Zäunen wird für den nächsten Sonntag Nachmittag im Golz'schen Lokale auf der Culmer Vorstadt eine Versammlung der Maurergesellen angekündigt, auf deren Tagesordnung „Bericht der Lohnkommission über das Antwortschreiben der Maurermeister und Unternehmer" steht.

— (Geplatzt) ist das Rohr der fiskalischen Wasserleitung in der Friedrichstraße in unmittelbarer Nähe des Fortifikationsgebäudes. In das Loch, welches sich durch das ausströmende Wasser im Straßenpflaster gebildet hat, gerieth heute Vormittag infolge mangelnder Aufmerksamkeit des Kutschers eine Droschke, wobei die Feder einer Achse zersprang.

— (Die Auszahlung der Löschgebühren) an die bei dem Brande der Drewitz'schen Fabrik thätig gewesenen Feuerwehrmannschaften findet am Montag abends 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 116 Schweinen hier ein.

— (Traften auf der Weichsel.) In diesem Jahre haben bis zum 6. Juni früh amtlicher Mittheilung zufolge 416 Traften die Grenze überschritten. Es liegen jetzt schätzungsweise auf der Weichsel: In der Bauabtheilung Thorn etwa 160 Traften (von diesen sind 20 bis 30 mit Flößern besetzt, die übrigen liegen zum Verkauf), in der Bauabtheilung Culm 4 Traften, Graudenz 3, Marienburg 3, Pieckel 1 und Dirschau $1^1/_2$ Traften. Zwischen Warschau und der Grenze sollen z. Z. höchstens 10 kleinere Transporte von zusammen 50 Traften schwimmen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Portemonnaie mit geringem Inhalt auf Wiese's Kämpe und eine Brille in der Schloßstraße. — Eingefangen ist eine dunkelbraune Stute. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,46 Meter über Null. — Angekommen ist der russische Dampfer „Warschawa" aus Polen und der Dampfer „Wilhelmine" aus Königsberg mit Stückgütern für Thorn.

Podgorz, 7. Juni. (Das Sommerfest) des Wohlthätigkeitsvereins wird am nächsten Sonntag nicht stattfinden, es ist auf einen noch späteren Tag verschoben.

*/. **Aus dem Kreise Thorn**, 8. Juni. (Auf dem gestrigen Schweinemarkt in Siemon) standen 75 Schweine zum Verkauf. Die Preise gingen bis 36 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht. Der Verkehr war sehr lebhaft und wurde der Markt geräumt.

Mannigfaltiges.

(Racheakt.) Wie der „Voss. Ztg." aus Leipzig gemeldet wird, verwundete dort gestern ein 20jähriger Kutscher einen Schutzmann namens Kretschmer und einen Nachtpolizeibeamten Hübner bei der Arretirung schwer und erschoß sich dann mit einem Revolver. Der Vorfall soll auf einen Racheakt gegen den Schutzmann Kretschmer zurückzuführen sein.

(Explosionsunglück.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Essen a. R.: Die zwei Hauer, welche in dem Schacht Prosper durch die Explosion der Pulverkammer schwer verletzt wurden, sind ihren Verletzungen erlegen. Außerdem ist ein Hauer durch herabfallendes Gestein schwer verletzt worden.

(Zum Knabenmord in Ulm.) Am Montag Nachmittag wurde, wie die „Ulmer Schnellpost" berichtet, der inhaftirte Bernheim an die Mordstelle im Glöckle'schen Hause geführt und dort einem längeren Verhör unterzogen. Hierauf wurde die Untersuchung im Klingler'schen Hause in der Grünhofgasse, in der Wohnung Bernheims, fortgesetzt. Als Bernheim wieder in das Untersuchungsgefängniß zurückgebracht wurde, kam es zu unschönen Scenen. In der Grünhofgasse hatte sich eine große Menschenmenge, darunter viele Schulkinder, angesammelt, die bei dem Erscheinen Bernheims in laute Verwünschungen ausbrach. Während des Transports strömten immer neue Schaaren hinzu und der Auflauf nahm schließlich einen solchen Charakter an, daß Bernheim außer durch den Gefangenenaufseher auch noch durch den Polizeiinspektor und vier Schutzleute geschützt werden mußte, sonst hätte die etwa 2000 Köpfe betragende Menge Lynchjustiz geübt. Am Dienstag Vormittag 9 Uhr wurde Bernheim unter Begleitung zweier Gefangenenaufseher vor den Untersuchungsrichter geführt. — Es bestätigt sich, daß Bernheim einen Selbstmordversuch gemacht hat, indem er sich mit dem Hosenträger an der Bettlade anhängte, er wurde jedoch rechtzeitig abgeschnitten uud wird jetzt scharf bewacht. — Die mit Blutflecken behafteten Gegenstände, die in der Wohnung Bernheims versteckt aufgefunden wurden, (Messer, Garnirnadel), sowie die Hose sind zur Untersuchung nach Tübingen gesandt worden. Hierorts wurden die Flecken als von Menschenblut herrührend festgestellt.

(Notenfälscher.) In Hamburg wurde ein Kaufmann und ein Lithograph als Notenfälscher verhaftet. Außer Pressen 2c. wurden Fünfpfund- und Fünfdollarnoten im Betrage von mehreren Millionen beschlagnahmt.

(Hagelschaden.) In Wien ging gestern früh ein Gewitter mit heftigem Hagelschlag und darauf folgendem Regen nieder. Der durch den Hagel angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

(Streikexzesse.) Wie aus New-York gemeldet wird, griffen streikende Arbeiter vorgestern das Little'sche Kohlenbergwerk bei Pekin in Illinois an. Die Eigenthümer leisteten Widerstand. Zwei Personen wurden getödtet und mehrere verwundet, darunter drei Mitglieder der Familie Little. Die Streikenden steckten die Gebäude des Bergwerks sammt dem Pulvermagazin in Brand und zogen sich zurück. Das Magazin explodirte alsbald.

(Welch duftender Stil) gegenwärtig in dem Centralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, dem „Vorwärts", Platz greift, zeigt die nachfolgende Stelle in einem Jubelartikel über den Ausfall der Wahl in Plauen: „Die antisemitische Jauche, der konservative Mist und der unsaubere nationalliberale Quark, die bei der ersten Wahl einander gegenseitig ingrimmig befehdet hatten, waren zu einem duftenden Ordnungsbrei zusammengelaufen, der sich wie der Ausbruch eines Schlammvulkans über den Plauener Wahlkreis ergoß. Die Sozialdemokratie war auf dem Posten. Die Lügner wurden entlarvt und die Verleumder, wie unartige Hunde, mit der Nase in den eigenen Unrat gestoßen. Leider nicht persönlich. Ihre Feigheit sorgte dafür, daß wir der Buben nicht habhaft werden konnten. Sie warfen ihre Stinkbomben und Schmutzkübel aus dem Hinterhalt u. s. w.

(Justiz in China.) Die Leiche eines in Shanghai ermordeten koreischen Verschwörers wurde, sobald sie in Korea eintraf, nach alter Sitte in acht Stücke geschnitten. Korea hat acht Provinzen. In jede Provinz wurde ein Stück gesandt als Warnung, sich nicht gegen die Autorität des Königs aufzulehnen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Juni	7. Juni
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—90	219—80
Wechsel auf Warschau kurz	218—15	218—20
Preußische 3 % Konsols	90—20	90—20
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	102—10	102—25
Preußische 4 % Konsols	106—	106—10
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	67—70	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—10	66—10
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	98—25	98—40
Diskonto Kommandit Antheile	186—90	186—90
Oesterreichische Banknoten	163—10	163—10
Weizen gelber: Juni	134—50	133—25
September	137—50	137—25
loko in Newyork	$60^1/_4$	$60^3/_4$
Roggen: loko	115—	116—
Juni	115—50	116—25
Juli	117—	117—25
September	119—	119—50
Rüböl: Juni	43—10	43—10
Oktober	43—10	43—10
Spiritus:		
50er loko	50—30	—
70er loko	30—40	30—50
Juni	33—80	33—70
September	35—20	35—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 7. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß fest. Zufuhr 10000 Liter. Loko kontingentirt 50,75 Mk. Bf., nicht kontingentirt 30,10 Mk.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 6. Juni.

Eingegangen für L. Ehrlich durch Seidak 2 Traften, 1486 Kiefern-Rundholz; für M. Endelmann durch Bez 2 Traften, 35 Kiefern-Rundholz, 1144 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1677 eichene Plancons; für Jul. Schulz durch Lehmann 4 Traften, 2487 Kiefern-Rundholz.

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag nach Trinitatis den 10. Juni 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe. — Kollekte für Synodalzwecke.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für die evangel. Gemeinden des Auslandes.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst. Probepredigt des Herrn Pfarrvikar Schönermark aus Nieder-Salzbrunn.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule in Podgorz:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Schule in Ottlotschin:
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Sonnabend am 9. Juni.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 40 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 18 Minuten.

Nach Gottes verborgenem Rath folgte heute unser geliebter Vater, der Bauunternehmer Herr

Carl Roeseler

in plötzlichem Tode unserer geliebten Mutter in die Ewigkeit nach.
Tiefbetrübt stehen wir acht Kinder an seinem Sarge, nach Gottes Trost verlangend.

Otto, Adolf, Martha, Käthe, Gertrud, Frieda, Theodor, Georg Roeseler.

Mocker den 7. Juni 1894.
Die Beerdigung findet Sonntag den 10. d. Mts. um 3/4 6 Uhr von der ev.-luth. Kirche aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 11½ Uhr verstarb plötzlich mein lieber Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Oscar Ulmer

Vizefeldwebel der Reserve im Fußartillerie-Regiment Nr. 11.
Dieses zeigt um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an
Culmsee, 7. Juni 1894

B. Ulmer.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3¼ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung der Frau Wittwe **Maria Bradel** findet Sonnabend nachmittags ½5 Uhr vom Trauerhause **Gerstenstraße Nr. 6** aus statt.

In öffentlicher Ausschreibung sollen die Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines Beamtenwohn- und eines Stallgebäudes auf Bahnhof Culmsee vergeben werden.
Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 5 Mk. (baar) von uns bezogen werden.
Verdingungstermin den 22. Juni 1894 vormittags 11½ Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Thorn, Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die evangel. Familienväter zu **Mocker** werden ergebenst gebeten, sich am

Sonnabend den 9. d. M.

abends 7½ Uhr

im Saale des **Wiener Café** zur Unterzeichnung einer Petition an die Königliche Regierung und das Königl. Konsistorium einfinden zu wollen.

Kirchliche Gemeindevertreter Mocker.

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümerien und Seife.

F. Menzel.



3 Reitpferde,

davon **eine hochedle braune Stute u. 2 Schimmelwallache**

verkauft

K. Zawadzki-Pr. Leibitsch.

Standesamt Mocker.

Vom 1. bis 7. Juni 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Karl, unehel. S. 2. Brunislawa, T. des Arb. Franz Zarodkewicz. 3. Auguste, T. des Eigenth. Wilhelm Thiel. 4. Wilhelm, S. des Böttchers Ernst Fengler. 5. Gertrud, Tochter des Hilfsbremsers Paul Wanschke. 6. Hermann, S. des Arb. Karl Rentz. 7. Josefa, T. des Arb. Johann Dekanski. 8. Gertrud, T. des Bäckermstrs. Heinrich Zeidler-Weißhof. 9. Paul, S. des Barbier Paul Ebert. 10. Emma, T. des Arb. August Liedtke-Schönwalde. 11. Arthur, S. des Gärtners Herm. Guderian. 12. Martha, T. des Arb. Friedr. Freiwald. 13. Czeslaw, S. des Heizers Wladislaw Neumann. 14. Teodosia, T. des Maurers Johann Kluth. 15. Bruno, S. des Arb. Silaster Kaminski-Schönwalde. 16. Hans, S. des Hauptlehrers Emil Zander. 17. Olga, T. des Maurers Erdmann Wittke. 18. Maria, T. des Arb. Joh. Sakwinski.

b. als gestorben:

1. Hermann Roszynski-Schönwalde, 5 M. 2. Martha Guderian, 8 Jahre. 3. Paul Freder-Schönwalde, 1 J. 4. Schaffner Heinrich Riebe, 37 J. 5. Barbierfrau Hedwig Will, 34 J. 6. eine Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb. Ferd. Haberer-Schönwalde und Auguste Znaniewitz-Schönwalde. 2. Fleischer Theodor Kociemski und Wittwe Agathe Borta geb. Woitaszewski. 3. Konditor Hermann Bach und Maria Müller.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Andreas Lusztyk (Lustig) mit Sophia Czerniak. 2. Arb. Julian Blaszkiewicz mit Rosalie Slupski. 3. Arbeiter Wilhelm Oelke mit Hedwig Schattschneider, beide zu Schönwalde.

Tapeten,

reichhaltiges Lager in nur ausgesuchten Mustern, **zu den billigsten Preisen** empfiehlt

A. Baermann, Malermeister,
Strobandstraße 17.

Otto Jaeschke

Coppernikusstr. 23 **Dekorationsmaler** Coppernikusstr. 23

empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.
Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.
Spezialist für Decken- und Schildermalereien.

Niederlage
sämmtlicher natürlicher
Mineralbrunnen.

Füllung 1894.

Badesalze.

Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Vorläufige Anzeige.

Geschäfts-Eröffnung.

Das Geschäftslokal des Herrn Adolph Bluhm, Breitestr. Nr. 37 habe gemiethet und eröffne nach Räumung des Lagers ein

Modewaaren-Geschäft.

Herman Friedländer.

Bezugnehmend auf obige Annonce eröffne mit dem heutigen Tage

Total-Ausverkauf.

Der kurzen Frist wegen müssen die Waaren zu

jedem Preise

ausverkauft werden.

Adolph Bluhm.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch zur Verhütung des Einführens und Verbreitens der Cholera für den Polizeibezirk der Stadt Thorn unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 27. August 1893 mit Zustimmung des Magistrats hierselbst Folgendes angeordnet:

§ 1. Den auf Traften von der russischen Grenze die Weichsel hinabfahrenden Flößern, welche nicht Angehörige des Deutschen Reiches sind, einschließlich der Rottleute und Kassirer, ist, soweit nicht nachstehend Ausnahmen gestattet werden, das Verlassen der Traften, das Betreten der Stadt und die Benutzung der Weichseldampferfähre bei Thorn untersagt.

§ 2. Zum Einkaufe von Nahrungsmitteln oder Bedarfsgegenständen für die Mannschaften der Traft dürfen täglich einmal höchstens zwei Mann die Traft verlassen; die Einkäufe dürfen jedoch nur in den am Ufer belegenen Schankwirthschaften von **F. Balke** Weinbergstraße Nr. 40, **Kruozkowski** Schankhaus III (in der Nähe der Eisenbahnbrücke), **Heinrich** Schankhaus II (in der Nähe der Defensionskaserne) und **von Szydlowski** städt. Badeanstalt (vor dem sogen. Pilz) erfolgen und haben die mit denselben beauftragten Personen sich nach Erledigung ihrer Aufträge sofort auf ihre Traften zurückzubegeben.

§ 3. Der Besuch von Gastwirthschaften und öffentlichen Vergnügungslokalen ist den im § 1 genannten Personen verboten. Die Inhaber derartiger Lokale oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, denselben den Aufenthalt in ihren Lokalen zu untersagen.

§ 4. Die Ablohnung derjenigen Flößer, welche ihre Traften endgültig verlassen, darf nur unter Zuziehung eines Polizeibeamten durch die Arbeitgeber, Kassirer oder Rottleute auf dem Platz vor den im § 2 genannten Schankhäusern am Ufer, oder den sonst polizeilich zu bestimmenden Orten erfolgen. Von dem Ablohnungsplatz haben sich die Flößer nach Empfang der Löhnung sofort geschlossen nach den polizeilich bestimmten Unterkunftsräumen bezw. dem Thorner Hauptbahnhofe zu begeben.

§ 5. Die in § 1 bezeichneten Personen dürfen in ihre Heimath nur unter Benutzung der Eisenbahn und nur auf der Linie Thorn—Alexandrowo zurückkehren und dürfen nur die vom Thorner Hauptbahnhof um 11 Uhr 54 Minuten vormittags und 7 Uhr 37 Minuten nachmittags abgehenden Züge und die Seitens der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung für sie besonders zur Verfügung gestellten Wagen benutzen.

§ 6. Die in § 1 bezeichneten Personen dürfen die ihnen Seitens der Polizeibehörde oder der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung angewiesenen Unterkunftsräume und Wagen nur auf Anordnung der zuständigen Beamten verlassen.

§ 7. Die Kassirer und Rottleute sind von den Beschränkungen dieser Polizei-Verordnung befreit, wenn Seitens des mit der ärztlichen Revision ihrer Traft beauftragten Arztes festgestellt wird, daß bei ihnen der Verdacht einer Choleraerkrankung oder Cholerainfektion nicht vorliegt. Der untersuchende Arzt wird hierüber eine Bescheinigung ausstellen. Personen, denen auf Grund dieser Bestimmung der Aufenthalt an Land gestattet ist, sind verpflichtet, sich während der ersten fünf Tage ihres Aufenthalts im Bezirk der Stadt Thorn dem leitenden Arzt der Bootsüberwachungsstelle Thorn täglich einmal zu einer von diesem zu bestimmenden Stunde behufs ärztlicher Untersuchung vorzustellen. Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift hat, abgesehen von der verwirkten Strafe, das Erlöschen der eingeräumten Vergünstigungen ohne Weiteres zur Folge.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Thorn den 8. Juni 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Für Schuhmacher! Kernstücken-Abfälle, ganze u. halbe Sohlen, Flecke 2c. off. 10 Pfd.-Pack. für 6 Mk. gegen Nachnahme

Ed. Schirmer, Erfurt.

Strebel-Tinte, Gera.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungstermine für das Königl. Forstrevier Ruda
pro Quartal Juli/September 1894.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine			Anfangszeit der Termine	Versammlungsort
	Juli	August	September		
Ganzes Revier	11	22	19	Vormittags 10 Uhr	**Burgin**'sches Gasthaus in **Górzno**

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitationsterminen selbst bekannt gemacht werden.
Ruda den 1. Juni 1894.

Der Königliche Oberförster.
Rodegra.

Heil!

Freunde und Gesinnungsgenossen heute Sonnabend den 9. d. M. im **Hotel zum Kronprinzen.**

Der Reformverein zu Podgorz.

Nachdem ich mein Geschäft aufgegeben, ersuche ich meine Schuldner, **bis zum 15. d. M.** zu bezahlen, widrigenfalls sie Klage zu gewärtigen haben.

M. H. Szyporski.

Feinste Castlebay-
Matjes-Heringe
Prima
Himbeer- u. Kirschsaft
mit Zucker

empfiehlt **Josef Burkat,**
Altstädter Markt Nr. 16.

Halb **Umsonst!**

Weiss. **Leinwand**rester

bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halbumsonst an jedermann die berühmte

Leinenhandweberei A. Vielhauer,
Landeshut (Schles.)

Probesendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Lieben Sie

einen **schönen, weißen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen rauhe und spröde Haut. à Stück 50 Pf. bei

Adolf Leetz.

Das Sommerfest
des Vaterländischen Frauenvereins

findet morgen **nicht** statt.

Turn-Verein.

Sonntag den 10. Juni cr.
Turnfahrt nach Lenga.

Fahrt bis Tauer, Abfahrt vom Stadtbahnhof 2,1 Min.

Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Schützenhaus.

Freitag d. 8., Sonnabend d. 9. und Sonntag den 10. Juni

Humorist. Abende

der altrenommirten

Leipziger Sänger

aus dem Krystallpalast zu Leipzig
Eyle, Müller-Lipart, Hoffmann, Frank, Wilson, Eyle jun., Hanke.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets à 50 Pf. vorher bei den Herren **Duszynski** und **Henczynski.**
Jeden Abend vollständig neues Programm.

Eine freundl. Wohnung, 3 Stuben nebst Zubehör, vom 1. Juli od. 1. Okt. billig zu vermiethen Mellienstr. 72 II.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 132 der „Thorner Presse".

Sonnabend den 9. Juni 1894.

Belehrung

über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten.

1. **Der Ansteckungsstoff der Cholera befindet sich** in den Ausleerungen der Kranken, kann mit diesem auf und in andere Personen und die mannigfachsten Gegenstände gerathen und mit denselben verschleppt werden.

Solche Gegenstände sind beispielsweise Wäsche, Kleider, Speisen, Wasser, Milch und andere Getränke; mit ihnen allen kann auch, wenn an oder in ihnen nur die geringsten, für die natürlichen Sinne nicht wahrnehmbaren Spuren der Ausleerungen vorhanden sind, die Seuche weiter verbreitet werden.

2. **Die Ausbreitung nach anderen Orten** geschieht daher leicht zunächst dadurch, daß cholerakranke oder kürzlich von der Cholera genesene Personen den bisherigen Aufenthaltsort verlassen, um vermeintlich der an ihm herrschenden Gefahr zu entgehen. Hiervor ist umsomehr zu warnen, als man bei dem Verlassen bereits angesteckt sein kann und man andererseits durch eine geeignete Lebensweise und Befolgung der nachstehenden Vorsichtsmaßregeln besser in der gewohnten Häuslichkeit, als in der Fremde und zumal auf der Reise, sich zu schützen vermag.

3. Jeder, der sich nicht der Gefahr aussetzen will, daß die Krankheit in sein Haus eingeschleppt wird, **hüte sich, Menschen, die aus Choleraorten kommen,** bei sich **aufzunehmen.** Schon nach dem Austreten der ersten Cholerafälle in einem Ort sind die von daher kommenden Personen als solche anzusehen, welche möglicherweise den Krankheitskeim mit sich führen.

4. In Cholerazeiten soll man eine möglichst **geregelte Lebensweise** führen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß alle Störungen der Verdauung die Erkrankung an Cholera vorzugsweise begünstigen.

Man hüte sich deswegen vor allem, was Verdauungsstörungen hervorrufen kann, wie Uebermaß von Essen und Trinken, Genuß von schwerverdaulichen Speisen.

Ganz besonders ist alles zu meiden, was Durchfall verursacht oder den Magen verdirbt. Tritt dennoch Durchfall ein, so ist so früh wie möglich ärztlicher Rath einzuholen.

5. Man genieße **keine Nahrungsmittel,** welche **aus einem Hause** stammen, in welchem **Cholera** herrscht

Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit übertragen werden kann, z. B. frisches Obst, frisches Gemüse, Milch, sind an Choleraorten nur in gekochtem Zustande zu genießen, sofern man über die unverdächtige Herkunft nicht zuverlässig unterrichtet ist. Nach gleichen Grundsätzen ist mit derartigen Nahrungsmitteln zu verfahren, welche aus Choleraorten herrühren. Insbesondere wird vor dem Gebrauch **ungekochter** Milch gewarnt.

6. Alles **Wasser,** welches durch Koth, Urin, Küchenabgänge oder sonstige Schmutzstoffe verunreinigt sein könnte, ist strengstens zu **vermeiden.**

Verdächtig ist Wasser aus Kesselbrunnen gewöhnlicher Bauart, welche gegen Verunreinigungen von oben her nicht genügend geschützt sind, ferner aus Sümpfen, Teichen, Wasserläufen, Flüssen, sofern das Wasser nicht einer wirksamen Filtration unterworfen worden ist. Als besonders gefährlich gilt Wasser, das durch Auswurfstoffe von Cholerakranken in irgend einer Weise verunreinigt ist. In Bezug hierauf ist die Aufmerksamkeit vorzugsweise dahin zu richten, daß die vom Reinigen der Gefäße und beschmutzter Wäsche herrührenden Spülwässer nicht in die Brunnen und Gewässer, auch nicht einmal in deren Nähe gelangen. Den besten Schutz gegen Verunreinigung des Brunnenwassers gewähren eiserne Röhrenbrunnen, welche direkt in den Erdboden und in nicht zu geringe Tiefe desselben getrieben sind (abessinische Brunnen).

7. Ist es nicht möglich, sich ein unverdächtiges Wasser im Sinne der Nr. 6 zu beschaffen, dann ist es erforderlich, das Wasser zu kochen und **nur gekochtes Wasser** zu genießen.

8. Was hier vom Wasser gesagt ist, gilt aber nicht allein vom Trinkwasser, sondern auch von allem **zum Hausgebrauch dienendem** Wasser, weil im Wasser befindliche Krankheitsstoffe auch durch das zum Spülen der Küchengeräthe, zum Reinigen und Kochen der Speisen, zum Waschen, Baden u. s. w. dienende Wasser dem menschlichen Körper zugeführt werden können.

Ueberhaupt ist dringend vor dem Glauben zu warnen, daß das Trinkwasser allein als der Träger des Krankheitsstoffes anzusehen sei und daß man schon vollkommen geschützt sei, wenn man nur untadelhaftes oder nur gekochtes Wasser trinkt.

9. **Jeder Cholerakranke** kann der **Ausgangspunkt für die weitere Ausbreitung** der Krankheit werden, und es ist deswegen rathsam, die Kranken, soweit es irgend angängig ist, nicht im Hause zu pflegen, sondern einem **Krankenhause** zu übergeben. Ist dies nicht ausführbar, dann halte man wenigstens jeden unnöthigen Verkehr von dem Kranken fern.

10. Es **besuche niemand,** den nicht seine Pflicht dahin führt, ein **Cholerahaus.**

Ebenso besuche man zur Cholerazeit **keine Orte, wo größere Anhäufungen von Menschen stattfinden** (Jahrmärkte, größere Lustbarkeiten u. s. w.)

11. In **Räumlichkeiten,** in welchen sich **Cholerakranke** befinden, **soll man keine Speisen und Getränke zu sich nehmen,** auch im eigenen Interesse nicht rauchen.

12. Da die Ausleerungen der Cholerakranken besonders gefährlich sind, so sind die damit **beschmutzten Kleider** und die Wäsche entweder sofort zu verbrennen oder zu **desinfiziren.**

13. Man wache auch auf das Sorgfältigste darüber, daß **Choleraausleerungen nicht in die Nähe der Brunnen** und der zur Wasserentnahme dienenden Flußläufe u. s. w. gelangen.

14. Alle mit dem Kranken in Berührung gekommenen Gegenstände, welche nicht vernichtet oder desinfizirt werden können, müssen in besonderen Desinfektionsanstalten vermittelst heißer Dämpfe unschädlich gemacht oder mindestens 6 Tage lang außer Gebrauch gesetzt und an einem trockenen, möglichst sonnigen, luftigen Ort aufbewahrt werden.

15. Diejenigen, welche mit dem Cholerakranken oder dessen Bett und Bekleidung in Berührung gekommen sind, sollen die Hände und die etwa beschmutzten Kleidungsstücke alsbald desinfiziren. Ganz besonders ist das erforderlich, wenn eine Verunreinigung mit den Ausleerungen des Kranken stattgefunden hat. Ausdrücklich wird noch **gewarnt, mit ungereinigten Händen Speisen zu berühren oder Gegenstände** in den Mund zu bringen, welche im **Krankenraum** verunreinigt sein können, z. B. Eß- und Trinkgeschirr, Zigarren.

16. Wenn ein Todesfall eintritt, ist die **Leiche** sobald als irgend möglich aus der Behausung zu entfernen und in ein Leichenhaus zu bringen. Kann das Waschen der Leiche nicht im Leichenhause vorgenommen werden, dann soll es überhaupt unterbleiben.

Das Leichenbegängniß ist so einfach als möglich einzurichten. Das Gefolge betrete das Sterbehaus nicht und man betheilige sich nicht an Leichenfestlichkeiten.

17. Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände von Cholerakranken oder -Leichen dürfen unter keinen Umständen in Benutzung genommen oder an andere abgegeben werden, ehe sie desinfizirt sind. Namentlich dürfen **sie nicht undesinfizirt** nach anderen Orten **verschickt** werden.

Den Empfängern von **Sendungen,** welche derartige Gegenstände aus **Choleraorten** erhalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Desinfektionsanstalt zu übergeben oder unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln selbst zu desinfiziren.

Cholerawäsche soll nur dann zur Reinigung angenommen werden, wenn dieselbe zuvor desinfizirt ist.

18. **Andere Schutzmittel** gegen Cholera, als die hier genannten, **kennt man nicht** und es wird vom Gebrauch der in Cholerazeiten regelmäßig angepriesenen medikamentösen Schutzmittel (Choleraschnaps u. s. w.) abgerathen.

J. Klar, Leinen- und Wäsche-Bazar

Elisabethstrasse Nr. 15

empfiehlt zu besonders billigen Preisen

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Teppiche, Portièren, Steppdecken.

Spezialität: **Oberhemden, Cravatten.**

Streng reelle Bedienung. Streng reelle Bedienung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des hier am 13. d. M. stattfindenden **Wollmarktes** bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizeiverordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung.

§ 1.

Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatze abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis einschließlich 13. Juni nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den (alten) Viehmarktplatz zu dirigiren.

§ 2.

Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni nachmittags ab auf dem (alten) Viehmarktplatz gelagert werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder verhältnißmäßige Haft nach sich.

Thorn den 4. Juni 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Reine Südweine,

Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimae Christi 2c. direkt importirt, hochfeine Qualität, **6 Flaschen** (³/₄ Ltr.) **Mk. 10.—**, **12 Flaschen Mk. 17.—**, **24 Flaschen Mk. 32.—** inkl. Glas und Kiste franko und zollfrei jeder deutschen Bahnstation gegen Nachnahme.

Richard Kox, Duisburg a. Rh.

Bekanntmachung.

Am **21., 22., 23.** und **25. Juni** werden südlich von Fort Winrich von Kniprode **Scharfschießen aus schweren Geschützen** abgehalten.

An diesen Tagen von früh 5 Uhr ab bis nach Beendigung des Schießens wird das Betreten des Geländes, welches durch die Linie Bruschkrug, Forsthäuser Rudak, Kuchnia, Wudek, Dziwak und die Schießstände eingeschlossen wird, verboten.

Durch Sicherheitsposten werden folgende Wege für den Verkehr gesperrt — Warschauer Zollstraße, die Wege von Forsthaus Rudak nach Kuchnia, von Kuchnia nach Brzoza und sämmtliche Wege, welche in nördlicher und östlicher Richtung nach dem Schießplatzgelände führen.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden je 1 Flagge im Fort Winrich von Kniprode und dem Beobachtungsthurm bei Kuchnia aufgehißt.

Zünder mit Zündladungen, einzelne Zündladungen oder blind gegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden.

Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschoß eine Granate oder Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht.

Der etwaige Finder eines blind gegangenen Geschosses wolle den Fundort im Geschäftszimmer der Schießplatzverwaltung mittheilen, damit die Sprengung des Geschosses veranlaßt wird.

Dem Finder wird für jedes blind gegangene Geschoß eine Prämie von 40 Pf. gezahlt.

Das Suchen von Sprengstücken auf dem Schießplatz ist untersagt.

Königliche Schießplatz-Verwaltung Thorn.

Breitestraße 43 eine Treppe sind per 1. Juli zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen.

Auf dem Platz vor dem Bromberger Thor.

Sonntag den 10. Juni nachmittags 3 Uhr bis abends 10 Uhr stündlich:

Vorführung und Produktion

der Eingeborenen aus Nannakrou

(Pfefferküste Westafrika.) **20 Personen.**

Eine Karawane, darunter der Königssohn Quenty Nimla aus Nannakrou.

Die Negerkrieger geben hier ein Bild von dem Leben und Treiben, den Sitten und Gebräuchen, wilden Kriegstänzen, sowie der Gefecht- und Kampfweisen ihrer exotischen Heimath.

Entree:

Sperrsitz **75** Pf., 1. Platz **50** Pf., 2. Platz **30** Pf., Galerie **20** Pf., Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Albert Urbach.**

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr **Lager**

reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet, **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Colonial- u. Drog.-Handl. in Packeten à 60 u. 30 Pf.

12000 Mark

sind auf ein städtisches Grundstück auf sichere Hypothek auszuleihen. Angebote unter R. 94 postlagernd Culmsee erbeten.

Wollband, Wollsäcke sowie Wagen- und Ripspläne, Bast für Gärtner und Bäcker

empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, 38 Brückenstraße 38.

Zwei Gebäude

in Thorn, zu Fuhr- und Fouragegeschäft geeignet, mit 1100 Mark zu verkaufen. Geräumige Wohnung ebendaselbst. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Specialität: Cheviots u. Kammgarne

versendet direct an die Privatkundschaft

reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.

Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit 2c. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, jedermann **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.

F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellersen, Kreis Höxter.



behandelt briefl. unfehlbar die hartnäckigsten Fälle. Garantie 1000 Mark b. Nichterfolg. Langjähr. Erfahr., zahlreiche Dankschreiben. Prospekte gratis und franko.

F. Kiko, Herford.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.